

Rhynchotographische Beiträge.

Zweites Stück.

Von **Gustav Breddin** in Oschersleben.

(Mit 3 Figuren im Texte.)

III.

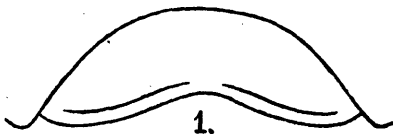
Pachycoris torridus auct., eine Sammelart.

Unter dem Namen *Pachycoris torridus* Scop. vereinigen die Handbücher nach Ståls Vorgang eine große Anzahl von Formen, die in der Färbung in weiten Grenzen variieren und über die tropischen und subtropischen Gebiete des amerikanischen Festlandes als recht häufige Tiere verbreitet sind. Bei einer (nicht ganz oberflächlichen!) Untersuchung der männlichen Genitalplatte unterscheidet man aber unschwer drei verschiedene Arten, die auch in einigen anderen plastischen Zeichen, sowie in der Tendenz ihrer Farbvariation von einander abweichen. In der einen in Südamerika von Paraguay bis Columbien und in die Anden hinein verbreiteten Art hat man den typischen *P. torridus* des alten Scopoli zu sehen. Eine zweite Art ist, wie ich an der Type Burmeisters im Berliner Museum feststellen konnte, der echte *P. Klugi* Burm. (nec auct.). Anscheinend vertritt diese Art ihre Gruppe im äußersten Norden ihres Verbreitungsgebietes, wenigstens dürfte der *P. dissociatus* Uhl. fast zweifellos nur eine Form dieser ebenfalls sehr variablen Art darstellen. Eine dritte Art ist noch unbeschrieben, aber von Distant in der »Biologia Centrali-Americana« (als *P. torridus*) abgebildet. Diese Art scheint auf das interessante Gebiet von Chiriqui und das benachbarte Costa-Rica beschränkt zu sein, wenigstens habe ich nie ein zuverlässig lokalisiertes Exemplar von einem anderen Fundort gesehen, obgleich ich die Art schon seit einigen Jahren kenne und beachte.

- A.** Siebentes Abdominalsternit in der Mitte verhältnismäßig kurz, etwas kürzer als die drei vorhergehenden Sternite zusammengenommen. Endrand der ♂ Genitalplatte im wesentlichen gestutzt,¹⁾

¹⁾ Fig. 1 zeigt die Platte mehr von hinten als von unten gesehen; sie erscheint daher stark gebuchtet.

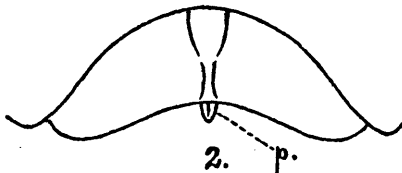
mit sehr flacher (aber deutlicher!) ganz stumpfwinkliger Ausbuchtung in der Mitte; der Rand leicht wulstig erhaben. Bauch stets sehr glänzend, prächtig metallisch-grün; die Seiten nur fein und weitläufig punktiert, hie und da etwas nadelrissig. Oberseite ohne Metallglanz.



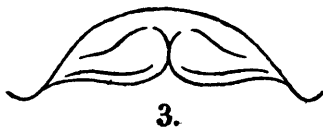
P. nitidiventris m.

AA. Siebentes Abdominalsternit lang, erheblich länger als die drei vorhergehenden Sternite zusammengenommen.

a. Endrand der ♂ Genitalplatte in der Mitte sehr breit und ganz flachbogig ausgebuchtet (ohne jede Spur einer medianen Einkerbung!), von der seitlich zusammengedrückten Forceps-Spitze (p) deutlich überragt; an der Basis der Genitalplatte ein sehr flacher medianer Eindruck, in der Endhälfte die Andeutung einer Längsrinne. Oberseite meist mit merklichem grünem Metallschimmer, der auch bei den Rufino-Formen auf allen schwarz pigmentierten Teilen erscheint. Bauch weitläufig und ziemlich fein punktiert, wenig glänzend, tief dunkel, olivengrünlich-schwarz, fast schwarz. *P. Klugi* Burm.



aa. Endrand der ♂ Genitalplatte in der Mitte mit sehr deutlicher spitzwinkliger Einkerbung, jederseits davon flach gerundet, von der Forceps-Spitze nicht überragt; die Mitte der Scheibe von einem flachen, aber deutlichen, großen, dreieckigen Eindruck eingenommen, der mit seiner breiten Endseite den (leicht und nur sehr schmal aufgeschlagenen) Endrand der Platte berührt. Die Mittellinie dieses Eindruckes unmittelbar am Endrand mehr oder weniger deutlich kniffartig erhaben. Oberseite des Körpers ohne Metallschimmer.¹⁾ Bauch wenig glänzend,



3.

¹⁾ Bei einer Subrufino-Form aus den Anden haben die vertieften Punkte der Oberseite grün-metallischen Grund, es fehlt aber der gleichmäßig verteilte Metallschimmer des *P. Klugi*.

bald dicht, bald weitläufiger und meist sehr grob punktiert, mehr oder weniger deutlich grün-metallisch (außer bei den Rufino-Formen), *P. torridus* Scop.

Pachycoris nitidiventris n. spec.

Pach. torridus Dist. (nec Scop.) in Godman-Salvin, Biol. Centr.-Amer. Rhynch. I, Taf. I, Fig. 1 und 2.¹⁾

Die dunkler gefärbten Formen dieser Art zeichnen sich dadurch aus, daß die äußeren Flecke der zweiten Reihe auf dem Schildchen kreisrund und auffallend groß und größer als die inneren Flecke derselben Reihe, oder wenigstens (bei allgemeiner Ausdehnung der hellen Zeichnung) nie kleiner als die letzteren sind. Häufig nehmen auch die beiden Spitzenflecke und endlich auch die äußeren Flecke der dritten Reihe am Schildchen im Vergleich zu den diskalen Flecken auffallend zu, sodaß man sagen kann, daß bei dieser Art die Ausbreitung der roten Färbung von den peripherischen Flecken des Schildchens ausgeht.

Von Farbenabweichungen kenne ich bis jetzt nur eine Sub-rufino-Form, bei der die Grundfarbe der Oberseite zu einem violetten Braun geworden ist, unter gleichzeitiger Ausdehnung der orange-gelben, (schwarzgesäumten) Fleckenzeichnungen, von denen jedoch nur die fünf spitzenständigen Flecke des Schildchens zu einem sehr großen, falterähnlichen Flecken verflossen sind.

Die oben geschilderte Entwicklung der Fleckenzeichnung, sowie der auffällig glänzende und leuchtend grüne Bauch unterscheiden die Art schon bei flüchtiger Prüfung von ihren Verwandten.

Costa Rica: Chiriqui (m. Samml.); San José (Mus. Straßburg und m. Samml.); »M.-Amerika« (m. Samml.).

Pachycoris Klugi Burm.

Pach. dissociatus Uhler in Proceedings of the Entomological Society of Philadelphia vol. I, p. 21 (1861).

Der charakteristische Metallschimmer der schwarz pigmentierten Teile der Oberseite wird von beiden Beschreibern hervorgehoben (Burmeister: »Aeneo-niger, nitidus. — Überall glänzend schwarzgrün« [Handb. II, S. 392]; Uhler: »Greenish or bluish black«).

Die roten Fleckenzeichnungen der Oberseite werden bei Uhler nicht erwähnt, vielleicht, weil der Vergleich mit *P. torridus* diese Angabe überflüssig zu machen schien, vielleicht auch, daß Uhler

¹⁾ Vermutlich auch Fig. 4.

eine Form mit reduzierten oder undeutlichen¹⁾ Zeichnungen vorlag. Die ungewöhnlich starke Punktierung des Kopfes bei dieser Art, die Uhler betont, zeigen auch meine Stücke aus Mexiko. Bei ihnen ist der Kopf oben dicht, ziemlich grob und etwas runzelig punktiert. Die Stücke von Oaxaka, die ich sah, zeigen dagegen eine weitläufigere Punktierung, die im Nacken zwei Längsstreifen freiläßt. Die Identität der beiden Formen ist aber nicht zu bezweifeln.

Formen: Diese Art variiert von Schwarz mit roten Flecken bis zu fast völlig roter Oberseite.

- a. Schwarz, mit roten Flecken, letztere ziemlich klein; der mittlere Fleck der dritten Reihe auf dem Schildchen auffallend weit von der Schildspitze entfernt.
- b. Oberseite rot. Pronotum mit etwa gleichbreiter, durchlaufender, roter Mittel-Längsbinde, die jederseits von einer ununterbrochenen schwarzen Längsbinde gesäumt ist.

Beim Schwinden der schwarzen Zeichnungen des Schildchens erhält sich bei dieser Art (außer zwei subbasalen, stark genäherten Flecken) jederseits ein submarginale schwarzes, queres Fleckchen nahe der Mitte der Schildseiten am längsten (bei der entsprechenden Varietät des *P. torridus* dagegen zwei genäherte Fleckchen der Schildmitte).

Mexiko: Mexiko (var. a [♂] und var. b [♀] m. Samml.); Oaxaka (Berl. Museum) [Leon, sec. Uhler].

Pachycoris torridus Scop.

Diese Art kommt, wenn auch sehr selten, mit tiefschwarzer, völlig ungefleckter Oberseite vor: var. **moestissima** nov.

Brasilien (Sta. Catharina, m. Samml.)

Anderseits finden sich Stücke mit ganz einfarbig rostgelbem Schildchen und fast einfarbigem Pronotum; nur der schmale Außen- und Vordersaum des letzteren, sowie zwei halbverloschene Flecke auf den Cicatrices sind pechschwarz. var. **laetissima** nov.

In Südamerika von Paraguay bis Columbien verbreitet. Aus Mittelamerika lagen mir Stücke dieser Art nicht vor.

¹⁾ »Ölige« Stücke dieser Art erscheinen bei oberflächlicher Untersuchung ungefleckt, die Flecken werden dadurch wieder sichtbar, daß man schmale Papierstreifen zwischen Schildchen und Deckflügel hineinschiebt. Völlig ungefleckte Stücke bei dieser Art kenne ich nicht.

IV.

Einige neue Pentatomiden aus Süd-Amerika.

Bei der Durchsicht von Materialien des Straßburger Museums, die Herr Prof. Doederlein mir zur Untersuchung eingesandt hatte, fanden sich eine Anzahl noch unbeschriebener, zum Teil sehr ansehnlicher Pentatomiden vor, deren Beschreibung hier folgt.

Galedanta compastoides n. spec.

♀. Gestalt breit und kurz, Hinterleib fast kreisrund. Die Oberseite mit sehr dichter runzeliger Punktierung bedeckt, die Flügeldecken etwas verloschener punktiert. Kopf vor den Augen fast gleichbreit, mit leichter Ausbuchtung, die Spitze halbkreisförmig zugerundet, in der Mitte leicht gestutzt. Fühler verhältnismäßig kurz; Glied zwei kurz, kaum länger als das erste Glied und etwas mehr als halb so lang wie das dritte Glied; Glied vier etwa so lang als Glied drei und etwas kürzer als das fünfte Glied. Schnabel den Bauchgrund nicht ganz erreichend. Schulterecken des Pronotums als große und breite gerundete Lappen nahezu bis zur Augenlinie vorgezogen, leicht aufgeschlagen und am Außen- und Vorderrande sägeartig gekerbt. Der übrigbleibende Teil des vorderen Seitenrandes deutlich gebuchtet, die Halsecke in ein schmales, nach außen und vorn vorragendes Lappchen ausgezogen. Die Cicatrices hinten von je einem sehr deutlichen, vertieften, schwach gebogenen, unpunktieren Querbindchen begrenzt; der Abstand der inneren, ein wenig erweiterten Enden dieser Querfurchen voneinander ist deutlich geringer als die Länge je eines Querbindchens selber. Schildchen querrunzelig, mit verhältnismäßig kleinem Spitzenteil; die schwarzen Basaltuberkel fehlen bei dieser Art und sind durch eine geringe, gleichfarbige (nicht schwarze) Erhebung der Schildbasalwinkel kaum angedeutet. Membrannaht des Coriums am Ende der Hauptader deutlich stumpfwinkelig gekerbt; der einwärts davon gelegene Teil des Endrandes flach gerundet. Außenrand der Hinterleibssegmente in der Mitte jedes Segmentes leicht gebuchtet; die Hinterecken zahnartig etwas vorstehend. Unterseite ziemlich dicht und fein punktiert.

Oberseite schmutzig rotbraun, mit verstreuten Gruppen schwärzlicher Punkte; ein rundes, schwärzliches Nebelfleckchen auf der Coriummitte am Ende der Rimula. Flügel und Membran gelblich, die wenigen, nur spärlich baumartig verästelten Adern und zerstreuten Fleckchen der letzteren bräunlich. Hinterleibsrücken pechschwarz;

Connexiv innen rotbraun, schwarz punktiert, Außensaum gelblich, unpunktirt, mit quadratischen, schwarzen Nebelflecken auf dem Grund und dem Ende jedes Segmentes. Unterseite nebst Schnabel und Beinen dunkel- und schmutzigbraun, dicht und fein schwarz punktiert; je ein glattes Fleckchen innenseits der Stigmen weißlich, ein länglicher Randfleck des Bauches in der Mitte jedes Segmentes gelblich. Schenkel dicht schwarz gesprenkelt; Schienen hell rostgelb, unpunktirt; zwei aneinanderstoßende, runde, konvexe Fleckchen, an ihrer Basis auf der Oberseite belegen, schwarz; das Schienenende (etwa ein Drittel an den Vorderschienen, ein Viertel an den Mittelschienen) und die Tarsen pechschwarz. Fühler gelb, die drei basalen Glieder sehr undeutlich bräunlich gesprenkelt; Glied drei am Ende, mehr als die Endhälfte des vierten Gliedes und etwas weniger als die Endhälfte am fünften Gliede schwarz.

♀. 8. Basite etwa trapezförmig, mit gebogenem Basal- und flach gebuchtetem (fast geradem) Endrand. Innenrand sehr wenig kürzer als der Außenrand. Innen- und Endrand eine deutliche stumpfwinkelige, Außenrand und Endrand eine abgerundet-stumpfwinkelige Ecke bildend. 9. Sternit quer fünfeckig, etwas länger als der Innenrand des 8. Basits, quengerunzelt, mit scharfem Mittelkiel. Hinterecken der 8. Parasternite gerundet abgestumpft, kaum vorragend.

Länge 15·25 mm, Schulterbreite 11 mm.

Amazonas (Manaos).

Die Art weicht durch die fehlenden schwarzen Knoten der Schildbasis von den bekannten Arten ab und erinnert habituell an die indische Gattung *Compastes*.

***Nezara nigropicta* n. spec.**

♀. Von der Tracht der *N. nigritarsis* Stål, jedoch etwas breiter, der vordere Seitenrand des Halsschildes fast gerade, das Kopfende etwas breiter zugerundet, auch die Schildspitze ein wenig plumper als bei der Stålschen Art; der Bauchdorn überragt kaum den Hinterrand der Hinterhüften; die Evaporativfurchen der Thorakaldrüsen läuft nach außen in eine lange Runzel aus. Fühler und Schnabel ziemlich kurz, der letztere erreicht kaum den Bauchgrund. Fühlerglied zwei etwa zwei Drittel so lang als Glied drei; Glied vier nur etwa ein Fünftel länger als das vorhergehende und gleichlang dem fünften Gliede. Kopf oben dicht und deutlich runzelig punktiert; der nach

vorn verschmälerte Endteil des Clypeus unpunktiert, querrunzelig. Pronotum bis an den Vorderrand ziemlich grob punktiert; die ziemlich großen, quer dreieckigen, sehr deutlichen Cicatricelfeldchen (bis auf wenige Pünktchen) freilassend; die ziemlich weitläufige Punktierung der Pronotumscheibe geht seitlich in feinere Punkte über und verschwindet völlig in der Nähe der Seitenränder; auch der zwischen den Cicatrices einerseits und dem Außenrand und den Halsecken andererseits gelegene Raum unpunktiert, leicht quergerunzelt. Schild und Halbdecken dicht und deutlich punktiert. Bauch mit sehr undeutlicher nadelrissiger Skulptur, die Mitte nicht kielförmig erhaben.

Verwaschen oliven-grün,¹⁾ mäßig glänzend. Schwarz sind die Fühler, die Endhälfte und die Seitennähte des Clypeus, der Basalsaum des Oberkopfes hinter den Ocellen und Augen, je ein quere ovaler Fleck auf den Cicatrices, eine breite, in der Mitte mehr oder weniger unterbrochene Querbinde der Schildbasis, eingedrückte Linien und Nähte der Brustseiten, schmale Linien auf den Bauchincisuren (die den Außenrand nicht erreichen und in der Mitte breit unterbrochen sind), der Hinterleibs Rücken (ohne das Connexiv), sowie die Membran (letztere mit trüb hyalinem Außen- und Endsaum). Flügel schwärzlich. Schnabel pechschwarz, mit tiefschwarzem Ende. Schenkel anscheinend schmutzig-grünlich (meist zu rostgelb verblaßt); der Endsaum der Schenkel oben und ein (wenigstens auf den Mittel- und Hinterschenkeln erkennbarer) Längsstreif ihrer Innenseite, sowie die Vorderschienen und alle Tarsen schwarz. Mittel- und Hinterschienen am Ende pechschwarz, basalwärts heller (bei den vorliegenden Stücken pechbraun bis rostbraun erscheinend).

Länge 14.5—15.5 mm, Schulterbreite 8.5—9 mm.

Amazonas (Manaos, Mus. Straßburg und m. Samml.)

Stiretrus bifrenatus n. spec.

Kopf breit; der vor den Augen liegende Teil verhältnismäßig kurz, breit trapezoidal, flach aber deutlich konkav; der Außenrand der Juga vor den Augen nur unmerklich gebuchtet, ihr Endrand breit lappenförmig zugerundet und den gegen Ende hin stark verschmälerten Clypeus etwas überragend; neben (innerhalb) und vor den Ocellen ein Längsstreif sehr feiner Punktierung, im übrigen die Oberseite des Kopfes unpunktiert, mit feiner, undeutlicher Querunzelung der Juga in ihrer Basalgegend und zwei eingedrückten

¹⁾ Die Färbung der Stücke ist vielleicht etwas verblaßt?

Punkten auf der Scheibe nahe der Basis des Clypeus. Schnabel die Mittelhüften fast überragend; das vierte Glied etwas länger als Glied drei. Fühler mäßig lang; das zweite Glied sehr deutlich länger als Glied drei (= 3 : 2); Glied vier zusammengedrückt, sehr schmal blattförmig, etwa so lang wie das fünfte Glied. Halsschild und Schildchen fein und weitläufig, aber deutlich punktiert; die Gegend der hellen Zeichnungen des Halsschildes (auch bei der einfarbigen Form!) unpunktirt, die des Schildchens ganz verloschen punktiert. Cicatricelgegend des Halsschildes glatt und unpunktirt; der ganze vordere Rand vor den Cicatrices mit feiner, aber deutlicher und dichter Punktierung. Seitenrand des Pronotums etwa in der Mitte stumpfwinkelig gebuchtet, mit feiner, fadenförmig erhabener Randleiste, die auch an den Schulterecken noch deutlich ist (wie bei *St. loratus* Germ.) und daselbst spitzwinkelig etwas vorspringt; der Vorderrand hinter den Augen transversal abgestutzt, nach außen als spitzwinkelige (etwa 70°) Lappen sehr deutlich vorragend; diese Lämpchen unpunktirt, durch eine Fortsetzung der Randrunzel von der Fläche des Pronotums abgetrennt. Schildchen fast das Hinterleibsende erreichend, mit ziemlich schmal abgerundeter Spitze und sehr kurzem Frenalrand. Halbdecken in ihrem Clavus deutlich punktiert; das Corium nur mit einer Reihe deutlicher Punkte längs der Clavalnaht und einigen verstreuten Punkten in deren Nähe, sonst nur ganz verloschen punktiert; Membran das Hinterleibsende nicht oder nur sehr wenig überragend. Bauchseiten sehr fein und verloschen verstreut punktiert, mit undeutlich abgesetztem, schwach wulstigem Seitenrand und bis zwischen die Mittelhüften reichendem Bauchdorn. Dorn der Vordersehenkel fehlend, nur durch ein flaches Höckerchen angedeutet. Vorderschienen lang, nur auf der Oberseite und nur schmal blattförmig erweitert, wenig breiter als das Auge (von oben gesehen). Nur mäßig glänzend.

♂. Schwarz. Orangerot sind: der Randwulst des Hinterleibes und der (damit zusammenhängende) ventrale Endrand des siebenten Hinterleibssegments, der Costalsaum des Coriums vor der Mitte, der schmale Saum des Schildchens, der sich nach vorn zu verschmälert und am Ende des Frenalrandes verschwindet, sowie jederseits eine schiefe Längslinie, die in der Mitte des Schildendrandes (gemeinsam!) entspringend, sich von dort gerade bis vor die Schultern erstreckt und (an ihrem Ende leicht nach außen umgebogen) die Mitte des vorderen Seitenrandes am Halsschild trifft und ein schmaler Saum des Pronotums zwischen dem Ende dieser Linie und der Schulterecke. Bauchdorn und ein quadratisches Fleckchen im Nacken gelb.

»Reibeflecke« des Abdomens oval (in ihrer Mitte etwa so breit als das zwischen ihnen liegende rechteckige Mittelfeld des sechsten Segmentes), vorn tief und scharf umrandet, mit stark gerundetem Vorderrand, der den Vorderrand des fünften Segmentes nur für eine kurze Strecke fast erreicht (ihn aber nicht völlig erreicht wie das z. B. bei *St. personatus* etc. der Fall ist).

♀. Einfarbig schwarz (auch der Bauchdorn!), leicht blauschimmernd, nur das verloschene Nackenfleckchen gelblich.

Länge 7·5—8·8 mm, Schulterbreite 5·5—6 mm.

Ecuador (leg. Reiß, Mus. Straßburg und m. Samml.).

Dem *St. loratus* Germ. im Bau nahestehend.

Coryzorrhaphis superba n. spec.

♀. Ziemlich schmal eiförmig; oben mit deutlicher, besonders auf dem Halsschild und der Basalhälfte des Schildchens sehr dichter und ziemlich grober Punktierung, unten glatt, nur die Brust und der Bauchsaum mit weitläufiger, wenig auffälliger Punktierung. Kopf oben, hinter den Ocellen deutlich punktiert, sonst glatt, mit sehr vereinzelt Pünktchen. Pronotum mit glattem, vorn etwas verbreitertem Mittelkiel und glattem, wulstig abgesetztem Vorderrand; Schultern bewehrt, mit langem, schlank zylindrischem, nach außen (und sehr leicht nach hinten) gerichtetem Dorn, der etwa zwei Drittel bis drei Viertel so lang ist als der hintere Seitenrand des Halsschildes; vorderer Seitenrand wellenförmig gebuchtet, schmal aufgeschlagen; hinterer Seitenrand gerade; die Hinterecken hier sehr deutlich stumpfwinkelig, mit geschärfter Ecke; Hinterrand gerade, leicht wulstig erhaben. Schildchen mit unpunktierter Mittellinie. Hinterecken der Abdominalsegmente nach außen zahnartig wenig vorragend, Außenecke des siebenten Segmentes stumpfwinkelig, mit geschärfter, aber nicht zahnartig vorgezogener Ecke. Bauchdorn zierlich und spitz, den Vorderrand der Hinterhüftpfannen kaum erreichend. Schnabel den Vorderrand der Mittelhüftpfannen nicht erreichend. Fühler schlank; Glied zwei kaum länger als das dritte Glied; Fühlerglied fünf viel länger als Glied zwei und fast so lang als das vierte Glied. Beine lang und schlank (die Vorderbeine fehlen).

Schön orangerot. Metallisch schwarzgrün gefärbt sind folgende Teile: Unterseite der Juga, Oberseite des Kopfes (bis auf eine orangefarbene Kreuzzeichnung, die den Vordersaum des Clypeus schwarz läßt), vier fast gleichgroße Flecken auf dem Cicatricalteil des Pronotums, zwei größere Scheibenflecken auf dem Processus Pronoti nahe dem

Hinterrande, sowie die Schultern mit ihren Dornen, zwei große, nur durch ein schmales Längsband getrennte Basalflecke und ein großer Spitzenfleck des Schildchens, welch letzterer (anscheinend aus zwei Längsflecken zusammengeflossen) fast den ganzen postfrenalen Teil des Scutellums bedeckt und nur einen sichelförmigen Spitzensaum frei läßt, ein kleiner dreieckiger Scheibenfleck auf der Basalhälfte des Coriums zwischen Rimula und innerer Ader und ein großer halbkreisförmiger Fleck auf der Endhälfte des Coriums, der dem Costalrand aufsitzt (und nur die Randlinie selber rot läßt), das Connexiv (bis auf ein meist vorhandenes randständiges Fleckchen nahe der Hinterecke jedes Segmentes), die Mitte aller drei Brustringe, jederseits zwei rundliche Flecken der Vorder- und der Mittelbrust (die inneren Flecken größer), jederseits ein großer, querer, tränenförmiger Seitenfleck der Hinterbrust, jederseits fünf mehr oder weniger quadratische Flecken des Bauchsaumes, zwei große Scheibenflecke der Bauchbasis (auf dem zweiten und dritten Segment), jederseits ein kleiner Scheibenfleck auf dem vierten Segment, ein großer Mittelfleck, der die ganze Mitte des fünften und sechsten Segmentes mit dem angrenzenden Basalteil des siebenten Segmentes bedeckt, und ein mondsichelförmiges gelbrotes Bindchen am Hinterrand des fünften Segmentes einschließt, der Anogenitalapparat, die apikalen zwei Fünftel der Mittel- und Hinterschenkel, sowie die Tibien und Tarsen. Das Fühlerende, ein Quersfleck der Kehlbasis und die Evaporativfurchen schwarz. Membran das Hinterleibsende weit überragend, wasserhell; (innere) basale Hälfte violett-schwarz, der Endrand dieses Fleckens in der Mitte winkelig ausgeschnitten. Flügel schwärzlich. Hinterleibsrücken schwarz, mit trübgelber Querbinde nahe der Basis.

♀. 8. Basit quer dreieckig, mit transversalem, flach gebogenem Endrand, der mit dem (etwas kürzeren) Innenrand einen geschärften stumpfen Winkel bildet, runzelig punktiert, mit flachem, glatterem Buckel zwischen Mitte und Innenrand. 9. Sternit als Querrunzelchen im Winkel zwischen den beiden Basiten sichtbar. Analrohr erheblich breiter als lang, nach hinten stark verbreitert, das Hinterleibsende erreichend. 9. Parasternite dreieckig, mit flach gerundetem Innenrand und furchenartigem Eindruck parallel der Bogensehne dieses Innenrandes.

Länge 10·75 mm, mit Flügeldecken 12·25 mm, Schulterbreite (mit Dornen) 7·25 mm.

Peru (la Merced).

V.

Die Gattung *Catadipson* Bredd.

Dies merkwürdige Genus, das die malayische Gattung *Microdeuterus* Dall. im äthiopischen Faunengebiet vertritt, wurde 1903 auf eine Art aus Fernando Po gegründet. Ein Stück des Berliner Museums aus der Togo-Ausbeute Conrads erwies sich als eine zweite, wohlunterschiedene Art desselben Genus.

***Catadipson* Bredd.**

(Breddin, Soc. entom. 1903, S. 90.)

Nächststehend der Gattung *Microdeuterus* Dall., unterscheidet sich leicht durch die viergliedrigen Fühler, die vorn in eine Spitze ausgezogenen Jochstücke, den nicht fadenförmig abgesetzten Vorder- rand des Pronotums, die stärker vorgezogenen Hinterecken desselben und anderes.

***Catadipson* *sus* n. spec.**

♀. Körper elliptisch. Kopf stark nach vorn geneigt, oben eben, ungleichmäßig punktiert, die Jochstücke in einen kurzen, nach innen gekrümmten, nicht (oder nur undeutlich) emporgebogenen, spitzen Zahn endigend. Fühlerglied zwei sehr deutlich kürzer als Glied drei und vier zusammen. Schnabelglied drei den Hinterrand des dritten Abdominalsternits fast erreichend (das Endglied beschädigt). Hals- schild ziemlich stark konvex, grob punktiert, mit deutlichem Querein- druck hinter dem Cicatricalteil. Seitenränder weit vor der Mitte stumpf- winkelig flachgebuchtet, hinter der Ausbuchtung bis zu den nicht vorragenden Schultern fast geradlinig divergent, vor der Ausbuchtung fast parallel, vorn so breit als die Stirn mit den Augen. Hinterrand zwischen den deutlich winkelig vorgezogenen Hinterecken flach tra- pezoidal ausgeschnitten. Schildchen ungleichmäßig punktiert, ein flacher, breiter Mittelkiel in der Spitzenhälfte des Scutellums un- punktiert; Schildspitze spitzwinkelig, mit leicht gerundeten Seiten. Corium mit gestutztem Endrand und spitzwinkelig, jedoch nicht vorgezogener Hinterecke; die subcostale Hauptader dem geraden Costalrand stark genähert und mit ihm parallel laufend, zwischen beiden nur eine Punktreihe. Hinterecken der Abdominalsegmente, besonders die letzten, spitz zahnförmig nach hinten vorgezogen. Brust-

seiten grob, Bauchseiten feiner punktiert; der Bauch mit flachem, breitem Mittelkiel; die Mittelbrustplatte die Vorderhüftpfannen nach vorn zu wenig überragend.

Rostgelb, Beine und Schnabel heller. Die Punktierung pechbraun, am Bauche verwaschen bräunlich. Der hintere Teil des Pronotums in der Mitte, dessen hintere Seitenränder und die Basis des Schildchens in der Mitte pechbraun. Drei Flecke des hellgelblichen Coriums pechschwarz (eine fast durchlaufende Querbinde hinter der Mitte, ein Fleck auf dem Endrand nahe dem Innenwinkel und die hintere Coriumecke). Membran gelblich hyalin; die ganze Spitzenhälfte und die Adern des inneren Basalwinkels rauchschwarz. Hinterleibsrücken schwarz-violett, ein Medianstreif des fünften Tergits gelblich. Connexiv dottergelb; die Endhälfte der Platten drei bis fünf, sowie der schmale Endsaum der sechsten und das Basaldrittel der siebenten Connexivplatte pechschwarz. Schenkel fein pechbraun gesprengelt. Fühlerglied drei und vier schwärzlich.

♀. Anogenitalapparat kaum so lang als die Hintertarse; Innen- und Endrand der 8. Basite etwa gleichlang. 8. Parasternit mit stumpfwinkeligem Hinterrand, der Winkel in eine geschärfte Spitze leicht ausgezogen.

Länge (ohne Deckflügel) 11 mm; Schulterbreite 5 mm.

Togo (Bismarckburg, 19. Juni bis 12. Oktober, leg. Conradt, Berliner Museum).

Catadipson aper Bredd.

(Breddin, l. c. S. 90).

♀. Etwas schmaler in den Schultern als *C. sus*. Jochstücke in einen schlanken, gerade nach vorn gestreckten und deutlich aufwärts gekrümmten Dorn auslaufend; Fühlerglied zwei etwa so lang wie Glied drei und vier zusammen. Der Anogenitalapparat des Weibchens ist deutlich länger als die Hintertarse, der Innenrand des 8. Basits etwas länger als der Endrand; die Punktierung des Pronotums ein wenig feiner, mit eingesprengten glatten Stellen, besonders zwischen den Schultern.

Länge (mit Deckflügeln) 10·5 mm.

Fernando Po (Sa. Isabel, m. Samml.).

VI.

Eine neue Leptoscelis.

Eine neue Art dieser schön gebauten Rhynchoten-Gattung aus dem Gebiet von Chiriqui, das schon eine so überraschende Fülle neuer Formen gestellt hat, ist mir jüngst bekannt geworden:

Leptoscelis bisbimaculata n. spec.

♂. Pronotumseiten nur ganz undeutlich gezähnt, am Kragenring eine geschärft stumpfwinkelige, kurze, aber sehr deutliche Ecke bildend. Fühlerglied zwei nur wenig länger als das erste Glied, letzteres gleichlang mit dem dritten Glied (das letzte Glied fehlt bei dem beschriebenen Exemplar). Schulterecken geschärft spitzwinkelig, aber nur mäßig vorragend (weniger als bei *L. tricolor* Westw.) Schnabel den Hinterrand der Hinterhüften kaum überragend. Die Unterseite des Kopfes an der Mitte des unteren Augenrandes mit kurzem Querkielchen (wie bei allen mir bekannten Arten der Gattung). Hinterhüftpfannen außen mit kurzem, dick-konischem Tuberkel. Hinterschenkel des Männchens erheblich verdickt, an seiner Basis sehr deutlich gekrümmt, daselbst auf der Unterseite mit langem, schlankem, gekrümmtem Dorn. Von den übrigen, zweireihig geordneten Dornen der Schenkelunterseite ist das vorletzte Paar vor dem Schenkelende merklich länger und kräftiger als die übrigen. Die Oberseite der Hinterschenkel trägt basalwärts drei (bis vier) spitze Dörnchen. Hinterschienen unterseits gegen die Spitze hin sehr deutlich in regelmäßigen Abständen gezähnt.

Dunkel pechbraun, auf dem Pronotum mit feiner, dichter, auf Corium und Clavus mit weitaus gröberer, weitläufiger, schwarzer Punktierung. Ein rundliches Fleckchen am Ende der Rimula und ein wenig größeres, dreieckiges an der Membrangrenze nahe dem Costalrand hellgelb. Hintere Coriumecke und Membran pechschwarz. Hinterleibsrücken und die Unterseite verwaschen blutrot bis hell rostrot; Brustseiten rostbräunlich, mit pechschwarzer Punktierung; die Connexivstücke (außer in ihrem Basalviertel) mit breitem, verwaschen bräunlichem Außensaum. Beine rostrot, die äußersten Spitzen der Schenkeldornen schwärzlich; Tarsen und Schnabel rostgelblich. Fühler schwarz; das Basalviertel von Glied drei und das Basalfünftel des zweiten Gliedes weißlich, das erste Fühlerglied pechbraun, mit pechschwarzem Ende.

Länge 17 mm.

Costa Rica (Chiriqui, m. Samml.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Breddin Gustavo

Artikel/Article: [Rhynchotographische Beiträge. 188-200](#)